



Origen gewinnt Wakker-Preis

Heimatschutz Erstmals wird nicht eine Gemeinde prämiert, sondern eine Kulturstiftung

Als besondere Ausnahme im Kulturerbe-Jahr 2018 erhalte kein Gemeinwesen, sondern erstmals eine «Organisation der Zivilgesellschaft die begehrte Auszeichnung», teilte der Schweizer Heimatschutz mit. Die Origenstiftung, die Musik und Tanz meist biblischen Ursprungs auf die Bühnen bringt, ist beheimatet in Riom im mittelbündnerischen Tal Surses an der Julierstrecke.

Ausgehend vom eigenen kulturellen Erbe, sei es Origen gelungen, eine Ausstrahlung weit über das eigene Tal hinaus zu entwickeln, schrieb der Heimatschutz. Was in Riom produziert werde, finde Widerhall im ganzen Kanton Graubünden, in der Schweiz

und weit über die Landesgrenzen hinaus. «Modellhaft macht das Engagement der Stiftung deutlich, welche wirtschaftlichen Potenziale jenseits des Massentourismus im Berggebiet auf ihre Aktivierung warten», resümiert der Heimatschutz.

Die markante Burg Riom funktionierte Origen um zum wetterunabhängigen Spielort. Ebenfalls vom Theater in Beschlag genommen wurde das Anwesen der heimischen Konditor-Familie Carisch. Die Villa Carisch erfuhr eine Neubelebung als Foyer und Ort des Austausches, das stillgelegte Schulhaus als Probelokal. Weitere Neunutzungs-Projekte sollen folgen.

Die Kulturorganisation Origen ist untrennbar mit der Person des 50-jährigen Giovanni Netzer verbunden. Der Theologe, Kunstgeschichtler und Theaterwissenschaftler firmiert als Gründer und Leiter des Origen-Theaters.

Den Wakker-Preis vergibt der Heimatschutz jährlich seit 1972, in der Regel an eine politische Gemeinde. Das Preisgeld von 20 000 Franken habe eher symbolischen Charakter, der Wert der Auszeichnung liege in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistung, so der Heimatschutz. Ermöglicht hat den Preis ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker. (SDA)